

gestalten, daß sie sowohl den volkswirtschaftlichen und wissenschaftlichen als auch den kulturellen Bedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft entspricht.

Dabei werden die Volkshochschulen, die „Urania“, die Betriebsakademien und andere Formen der Allgemeinbildung der Werktätigen eine große Rolle spielen. Vor allem die Volkshochschulen als traditionelle Stätten der Erwachsenenbildung werden bei der Vorbereitung auf die mittlere und höhere Fachausbildung, bei der fremdsprachlichen Bildung und beim Erwerb höherer Stufen der Allgemeinbildung neue große Aufgaben erhalten.

Der Weiterbildung der mittleren und höheren wissenschaftlich-technischen Kader der Industrie und der sozialistischen Landwirtschaft wird besondere Bedeutung beizumessen sein. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden auf den Spezialgebieten und vor allem auch Fremdsprachen sollten planmäßig und kontinuierlich vermittelt werden.

Eine besonders wichtige politische Aufgabe ist die Weiterbildung der weiblichen Fachkräfte. Hier gilt es auch, Maßnahmen zu entwickeln, die zeitweilig nichtberufstätigen weiblichen wissenschaftlich-technischen Fachkräften die Erhaltung und Weiterentwicklung ihrer beruflichen Qualifikation ermöglichen.

Gegenwärtig nehmen — soweit das statistisch überhaupt erfassbar ist — maximal 10 Prozent dieser Kader an einer systematischen Weiterbildung teil. Von den in der sozialistischen Wirtschaft Tätigen waren es 1965 ebenfalls nur etwa 10 Prozent. Die Zusammensetzung der Fern- und Abendstudenten zeigt außerdem, daß ein großer Teil von ihnen bereits einen Hoch- oder Fachschulabschluß besitzt. Wegen das Fehlens einer geeigneten Ordnung der Weiterbildung wird oft ein ganzes Fern- oder Abendstudium absolviert, obwohl nur bestimmte spezifische Qualifikationen benötigt werden.

*Der im volkswirtschaftlichen Maßstab erforderliche große Umfang der Weiterbildungsarbeit verlangt eine straffe Organisation, Leitung und Arbeitsteilung.* Diese soll davon ausgehen, daß die Betriebe, die VVBs und ihnen gleiches teilte Einrichtungen für die Weiterbildung ihrer Fachkräfte in vollem Umfange sachlich und ökonomisch verantwortlich sind. Sie sollten ihre Weiterbildungsmaßnahmen auf die betrieblichen Schwerpunktaufgaben orientieren und die Bildungsmaßnahmen anderer staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen nutzen. Dazu wird der Ausbau der Betriebsakademien notwendig sein.